

## Laudatio zur Ehrenmitgliedschaft von Prof. Dr. Heinz Butin

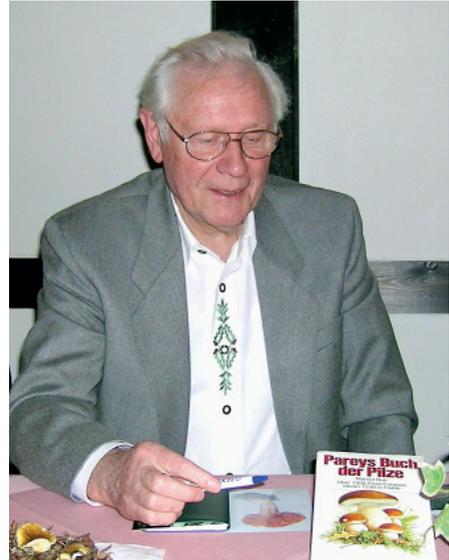


Der Präsident der DGfM, Dr. Christoph Hahn überreicht Heinz Butin die Ernennungsurkunde zur Ehrenmitgliedschaft  
Foto: H. ANDERSSON

Entsprechend unserer Satzung besteht die Möglichkeit, Personen, „die sich um die Pilzkunde oder um die Gesellschaft für Mykologie in besonderem Maße verdient gemacht haben“, zu Ehrenmitgliedern zu wählen. Ich freue mich, diesen Passus heute wieder einmal umsetzen zu können. Das Präsidium hat die Ehrung dieses mal Herrn Prof. Dr. Heinz Butin zuerkannt. Heinz Butin war von 1984 bis 1986 Erster Vorsitzender unserer Gesellschaft. Sowohl seine hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiet der Mykologie, als auch seine Bemühungen um die Leitung und den Ausbau der Deutschen Gesellschaft für Mykologie und auch um den Ausgleich, um die innere Harmonie der Gesellschaft, verdienen eine besondere Würdigung. Mit seiner Mitgliedschaft ab 1969 ist er wohl eines der ältesten Mitglieder unserer Gesellschaft.

Unser Ehrenmitglied ist gebürtiger Rheinländer (geboren am 13. April 1928 in Bad Godesberg, heute zu Bonn), und nur wenn man ihn etwas näher kennt, weiß man von seinem feinen Humor und von seiner Aufgeschlossenheit anderen Menschen gegenüber. Diese menschlichen Qualitäten waren wohl auch die Grundlage für seinen Erfolg während der fast 40-jährigen Lehrtätigkeit an der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen. Aber nun eins nach dem anderen.....

Seine wissenschaftliche Leistung ist in über 200 meist hochkarätigen Veröffentlichungen dokumentiert, die sich überwiegend mit forstpathologischen Problemen beschäftigen. Wenn man seine Fachbücher und Veröffentlichungen durchsieht, erkennt man die hohe Zahl von Baumkrankheiten, deren Symptome er neu beschrieben und deren Erreger er erstmals nachgewiesen hat. In seiner langen Forschertätigkeit hat er auf dem Gebiet der Forstpathologie über 60 neue Arten, meist Ascomyceten bzw. ihre Anamorphen entdeckt und beschrieben. Einbezogen sind hier auch Funde aus Südamerika, wo er mehrere Jahre als Dozent und Ausbilder an der Forstl. Fakultät in Valdivia/Chile gewirkt hat. Ähnliches hat sich später in Mexiko wiederholt, so dass heute viele seiner Schüler an den entsprechenden Universitäten noch in Forschung und Lehre tätig sind. Übrigens war Heinz Butin einer der ersten, der mit Endophyten in Waldbäumen gearbeitet hat.



Ehrenmitglied Heinz Butin

Foto: Pro. Dr. J. GLIMM

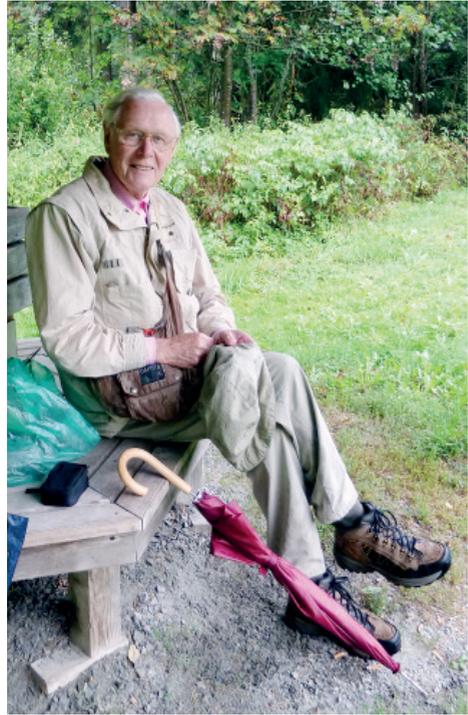
Prof. Butin hat sich aber nie - wie viele andere in seiner Position - von der Basis weit entfernt. Das beweisen z. B. die Pilzfürungen in seiner ersten Wirkungsstätte Hann. Münden oder die Gründung eines Pilzvereins „Der Fliegenpilz“ an seinem jetzigen Wohnort, Wolfenbüttel. Als ihn die damalige braunschweigische Myko-AG erstmals an seinem Arbeitsplatz besuchte, standen bereits die Tassen auf dem Tisch und Prof. Butin teilte seine Tafel Schokolade unter den Besuchern auf. Auch hat er zahlreiche leicht verständliche Aufsätze verfasst, die oft auch eine heitere Note besitzen. Ich erinnere nur an die Kurzartikel im „Tintling“ oder an die sehr gut bebilderten Farbatlantanten über „Waldschäden“ oder über „Gehölzkrankheiten“. Diejenigen unter uns, die sich für Pilze an Holz interessieren, dürften wohl auch „Krankheiten der Wald- und Parkbäume“ von Heinz Butin im Schrank haben; ein Werk, das übrigens 2011 in vierter neubearbeiteter Auflage nunmehr im Ulmer-Verlag erschienen ist. Viele von uns kennen mittlerweile *Ascodichaena rugosa*, besonders auffällig an der glatten Rinde der Rotbuche, ein Pilz, der auch von Schnecken am Stamm des lebenden Baumes verbreitet wird. Wenn man auch den Pilznamen vergessen hat – wenn man dann „Butins Pilz“ sagt, wissen die meisten sofort, um was es sich handelt. Schließlich war und ist er ein gesuchter Kommentator bei schwierigen Fragen, z. B. in den Internet-Foren. Offen für Fragen der Pilzfreunde zu Botanik und Pilzen kann man in den einschlägigen Foren immer wieder den Satz lesen „Vielleicht kann Heinz etwas dazu sagen“. Und wenn man in seiner Nähe wohnt, hat man sogar gelegentlich die Möglichkeit, die Probleme bei Familie Butin zu Hause bei Kaf-

fee und Kuchen zu besprechen. Das war jetzt aber keine Massen-Einladung á la Facebook. Außerdem steht Prof. Butin bei Pilzvergiftungen dem Krankenhaus an seinem jetzigen Wohnort Wolfenbüttel zur Verfügung.

Dass seine Interessen weit über die Botanik und Mykologie hinausgegangen sind, beweist z. B. eine Arbeit über die Kastanienminiermotte, deren Erstauftreten in Deutschland er 1994 beschrieben hat.

Wenn die Laudatio hier auch noch länger und ausführlicher gebracht werden könnte, sollte Ihnen wie auch mir klar sein, dass wir mit Prof. Butin heute ein würdiges Ehrenmitglied gewählt haben.

Wir hoffen, dass Sie, lieber Prof. Dr. Heinz Butin, uns noch lange mit Ihrem Wissen und Ihrer Erfahrung unterstützen können. Dazu wünschen wir Ihnen noch gute Gesundheit und weiterhin frohe Schaffenskraft.



Ehrenmitglied Heinz Butin

Foto: Dr. B. BUTIN

**Harry Andersson**, verlesen von Dr. Christoph Hahn, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Mykologie